

## Basiswissen Requirements-Engineering - 5. Auflage

### Kernfakten 3-10: Modellierung des Kontexts

In Anlehnung an den IREB-Lehrplan für CPRE 3.0 [IREB-Lehrplan 2020] fassen wir die wichtigen Aspekte zu »Modellierung des Kontexts« wie folgt zusammen:

- Die Kontextmodellierung dient der Darstellung der Einbettung des betrachteten Systems in seine Umwelt.
- Bestandteile eines Kontextmodells sind:
  - Das betrachtete System.
  - Die Akteure im Kontext, d.h. Personen oder Nachbarsysteme, die mit dem betrachteten System zusammenarbeiten und demnach Schnittstellen zu ihm besitzen.
- Kontextmodelle können mit Use-Case-Diagrammen der UML oder Datenflussdiagrammen der strukturierten Analyse dargestellt werden.
- Notationselemente in Use-Case-Diagrammen:
  - *Systemgrenze (system border)*  
Stellt das betrachtete System dar.
  - *Akteur (actor)*  
Beschreibt eine Person oder ein System, die/das eine Funktion von dem betrachteten System erwartet.
  - *Anwendungsfall (use case)*  
Stellt eine Funktion des Systems dar, die für einen Akteur einen Mehrwert bedeutet. Use Cases werden häufig mittels Formularvorlagen oder Aktivitätsdiagrammen weiter beschrieben.
  - *Assoziationen (association)*  
Beschreiben die Verbindungen zwischen den Use Cases und den auslösenden Akteuren.
- Notationselemente in Datenflussdiagrammen:
  - *Prozess (process)*  
Stellt das betrachtete System dar. In einem Kontextdiagramm wird nur ein Prozess dargestellt.
  - *Terminatoren (terminator)*  
Stehen für die Datenquellen bzw. Datenempfänger außerhalb des Systems, sind also den Akteuren gleichzusetzen.
  - *Datenflüsse (data flow)*  
Beschreiben, welche Daten von den Terminatoren zum Prozess fließen und umgekehrt.